

Künstlerin als Fährfrau zwischen zwei Welten

A. Martiny stellt in der Empire-Art-Galerie aus

Von
Carola Krug Haselbach

Mit A. Martiny zeigt die Empire-Art-Galerie in der Malakoff-Passage eine Malerin, die sich viel Mühe gibt und offensichtlich auch sehr fleißig ist: 42 Arbeiten, die eigens für die Ausstellung „Metamorphosen“ geschaffen worden sind, prangen an den Wänden. Ausgehend von realistischen „Fragment-Fotografien“, so die von der Autodidaktin gewählte Bezeichnung, schafft A. Martiny sphärisch anmutende Leinwände, hauptsächlich in Beige-Braun-Tönen. Ihre Entwicklung hin zu dieser gleitenden Welt ist konsequent, wie ein Blick auf die wenigen, früheren Arbeiten zeigt.

Die Malerin hat ihren Weg gefunden; was sie umtreibt, ist das Sichtbarmachen einer durchbrechenden Dynamik, ob prozesshaft oder als eingefrorene Momentaufnahme, zart eingebettet in ruhigeren

Abstraktionsebenen. Titel wie „Eruption“ oder „Faustkeil“ geben hiervon Zeugnis. Es gelingt ihr aufs Beste, auch der Umgebungsruhe Struktur zu verleihen. Eingearbeitete Ruß- oder Rostpartikel zum Beispiel, zahlreiche lasierende Farbschichten durchströmend, geben A. Martinys Kompositionen Dreidimensionalität.

Obgleich schwebend, erhält alles seine Erdung – trotz der Vehemenz, die vielen Werken zu eigen ist, erfahren die Bildinhalte eine Versöhnung mit ihren Ursprüngen. Ihren ganzen Zauber entfalten die Leinwände an jenen Übergängen, wo die Malereien Bruchstücke fotografiertes Wirklichkeit in die Nicht-Gegenständlichkeit überführt: Martiny als Fährfrau zwischen zwei Welten.

■ Ausstellung in der Empire-Art-Galerie bis 21. April, dienstags bis freitags von 9.30 bis 18.30, samstags von 9.30 Uhr bis 16 Uhr.

AZ 2.3.05
Kultur